

Auer & Co., Hamburg 36



**SINGE
MIT!**

Singe mit!

Unsere Kampf-Lieder

1932

Verlag des Bildungsausschusses
der Sozialdemokratischen Partei Hamburg

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Auf, Sozialisten, schließt die Reihen	5
2. Wacht auf, Verdammte dieser Erde	6
3. Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet	7
4. Dem Morgenrot entgegen, ihr Kampfgenossen all . .	8
5. In Kümmeris und Dunkelheit, da mußten wir sie bergen	9
6. Seht, durch die Straßen mit festen Schritten	10
7. Brüder, seht, die rote Fahne weht uns kühn voran	11
8. Schon dämmert in der Ferne das Morgenrot	11
9. Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt	12
10. Wer schafft das Gold zutage	13
11. Wir halten zusammen, wir ziehn in die Welt	14
12. Jungvolk-Kameraden! Höret unseren Kampfesruf .	14
13. Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht	15
14. Wann wir schreiten Seit' an Seit'	15
15. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit	16

Deutscher Sozialistenmarsch

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!
Die Trommel ruft, die Banner wehn.
Es gilt die Arbeit zu befreien;
Es gilt der Freiheit Auferstehn.
Der Erde Glück, der Sonne Pracht,
Des Geistes Licht, des Wissens Macht,
Dem ganzen Volke sei's gegeben;
Das ist das Ziel, das wir erstreben.
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg,
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!
Mit uns das Volk, mit uns der Sieg,
Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Ihr ungezählten Millionen
In Schacht und Feld, in Stadt und Land,
Die ihr um kargen Lohn müßt fronen
Und schaffen treu mit fleiß'ger Hand:
Noch seufzt ihr in des Elends Bann!
Vernehmt den Weckruf! Schließt euch an!
Aus Qual und Leid uns zu erheben,
Das ist das Ziel, das wir erstreben.
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!
Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren,
Mit Flint' und Speer nicht kämpfen wir.
Es führt zum Sieg der Freiheit Scharen
Des Geistes Schwert, des Rechts Panier.
Daß Friede waltet, Wohlstand blüht,
Daß Freud' und Hoffnung hell durchglüht
Der Arbeit Heim, der Arbeit Leben,
Das ist das Ziel, das wir erstreben.
Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!

Carl Gramm
Max Kegel

Die Internationale

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
Die stets man noch zum Hungern zwingt!
Das Recht wie Glut im Kraterherde
Nun mit Macht zum Druchbruch dringt!
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!
Heer der Sklaven, wache auf!
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger!
Alles zu werden, strömt zuhauf!
Völker, höret die Signale! Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Es rettet uns kein höh'res Wesen,
Kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
Können nur wir selber tun!
Leeres Wort von des Armen Rechte!
Leeres Wort von des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte!
Duldet die Schmach nun länger nicht.
Völker, höret die Signale! Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Gewölbe, stark und fest bewehret,
Die bergen, was man dir entzog;
Dort liegt das Gut, das dir gehört
Und um das man dich betrog!
Ausgebeutet bist du stets geworden,
Ausgesogen stets dein Mark!
Auf Erden rings, in Süd und Norden,
Das Recht ist schwach, die Willkür stark.
Völker, höret die Signale! Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
Wir sind die stärkste der Partei'n.
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muß unser sein!
Unser Blut sei nicht der Raben
Und der mächt'gen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
Dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß.
Völker, höret die Signale! Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Pierre Daygeter. — Eugen Pottier.
Nachgebildet von Emil Luckhardt.

Arbeitermarseillaise

Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet,
Zu unsrer Fahne steht zuhauf,
Wenn auch die Lüg' uns noch umnachtet,
Bald steigt der Morgen hell herauf,
Bald steigt der Morgen hell herauf!
Ein schwerer Kampf ist's, den wir wagen,
Zahllos ist unsrer Feinde Schar.
Doch ob wie Flammen die Gefahr
Mög' über uns zusammenschlagen:
Nicht zählen wir den Feind,
Nicht die Gefahren all;
Der Bahn, der kühnen folgen wir,
Die uns geführt Lassalle.

Der Feind, den wir am tiefsten hassen,
Der uns umlagert schwarz und dicht,
Das ist der Unverstand der Massen,
Den nur des Geistes Schwert durchbricht.

Ist erst dies Bollwerk überstiegen,
Wer will uns dann noch widerstehn?
Dann werden bald auf allen Höhen
Der wahren Freiheit Banner fliegen.
Nicht zählen wir den Feind, usw. usw.

Das freie Wahlrecht ist das Zeichen,
In dem wir siegen, nun wohlan!
Nicht predigen wir Haß den Reichen,
Nur gleiches Recht für jedermann.
Die Lieb' soll uns zusammenketten,
Wir strecken aus die Bruderhand,
Aus geist'ger Schmach das Vaterland,
Das Volk vom Elend zu erretten!
Nicht zählen wir den Feind, usw. usw.

Von uns wird einst die Nachwelt zeugen,
Schon blickt auf uns die Gegenwart.
Frisch auf, beginnen wir den Reigen!
Ist auch der Boden rau und hart.
Schließt die Phalanx in dichten Reihen!
Je höher uns umrauscht die Flut,
Je mehr mit der Begeistrung Glut
Dem heil'gen Kampfe wir uns weihen!
Nicht zählen wir den Feind, usw. usw.
Rouget de l'Isle. — Jacob Audorf.

Lied der Jugend

Dem Morgenrot entgegen, ihr Kampfgenossen all!
Bald siegt ihr allerwegen, bald weicht der Feinde Wall!
Mit Macht heran und haltet Schritt! Arbeiterjugend?
Will sie mit?
Wir sind die junge Garde des Proletariats!

Wir haben selbst erfahren der Arbeit Frongewalt
In düstren Kinderjahren und wurden früh schon alt.
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,
Die Kette, die nur schwerer wird.
Wir sind die junge Garde des Proletariats!

Die Arbeit kann uns lehren und lehrte uns die Kraft,
Den Reichtum zu vermehren, der unsre Armut schafft.
Nun wird die Kraft, von uns erkannt,
Die starke Waffe unsrer Hand.
Wir sind die junge Garde des Proletariats!

Wir reichen uns die Hände, Genossen all, zum Bund!
Des Kampfes sei kein Ende, eh' nicht in weiter Rund'
Der Arbeit freies Volk gesiegt und jeder Feind am Boden
liegt.

Vorwärts, du junge Garde des Proletariats!

Heinrich Arnulf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

In Kümmeris und Dunkelheit, da mußten wir sie bergen!
Nun haben wir sie doch befreit, befreit aus ihren Särgen!
Ha, wie das blitzt und rauscht und rollt!
Hurra, du Schwarz, du Rot, du Gold.
Pulver ist schwarz, ist schwarz,
Blut ist rot, ist rot,
Golden flackert die Flamme, Flamme!

Das ist das alte Reichspanier, das sind die alten Farben!
Darunter haun und holen wir uns bald wohl junge Narben!
Denn erst der Anfang ist gemacht, noch steht bevor die
letzte Schlacht!
Pulver ist schwarz, ist schwarz,
Blut ist rot, ist rot,
Golden flackert die Flamme, Flamme!

Die eine deutsche Republik, die mußt du noch erfliegen!
Mußt jeden Strick und Galgenstrick dreifarbig noch
besiegen!

Das ist der große letzte Strauß,
Flieg' aus, du deutsch' Panier, flieg' aus!
Pulver ist schwarz, ist schwarz,
Blut ist rot, ist rot,
Golden flackert die Sonne, Sonnel

Constantin Bruck. — Ferdinand Freiligrath.

Lied der Roten Pioniere

Seht, durch die Straßen mit festen Schritten
Zieht eine trotzig Kämpferschar;
Sie kommen daher im blauen Kittel,
Seht, ihre Blicke sind fest und klar.
Die rote Fahne ist ihr Zeichen,
Ihr Herz gehört der Arbeiterschaft,
Und von ihr werden sie nicht weichen,
bis daß die neue Welt erwacht.
Gebet acht! Wir Roten Pioniere sind zu jedem Kampf bereit!
Wir wollen dienen mit Herz und Leib dem Proletariat.

Daß die alte Welt zerfalle,
die Welt voller Lüge und hohlem Schein!
Recht und Freiheit, Brot für alle!
Proletarier, reiht euch ein!
Vereint nur werden wir zerschlagen
der Sklaverei und der Willkür Macht.
Laßt endlich wehen die roten Fahnen
wohl über die Häupter der Arbeiterschaft.
Gebet acht! Wir Roten Pioniere sind zu jedem Kampf bereit!
Wir wollen dienen mit Herz und Leib dem Proletariat.
Rote Pioniere, Hamburg.

Englisches Arbeiterlied

Brüder, seht, die rote Fahne weht uns kühn voran!
Um der Freiheit heiliges Banner schart euch Mann für Mann!
Haltet stand, wenn Feinde drohen!
Schaut das Morgenrot!
Vorwärts! ist die große Losung!
Freiheit oder Tod!

Qual, Verfolgung, Not und Kerker dämpfen nicht den Mut,
Aus der Asche unsrer Schmerzen lodert Flammenglut.
Tod den Henkern und Verrätern!
Allen Armen Brot!
Vorwärts! ist die große Losung!
Freiheit oder Tod!

Wenn die letzte Schlacht geschlagen, Waffen aus der Hand!
Schlingt um die befreite Erde brüderliches Band!
Horch, wie froh die Sicheln rauschen in dem Erntefeld!
Vorwärts! ist die große Losung!
Unser ist die Welt!

Deutsch von E. Hörnle.

Dänischer Sozialistenmarsch

Schon dämmert in der Ferne das Morgenrot,
Verkündet uns Freiheit und Licht.
Mag Nebel sich türmen, von Wolken bedroht,
Doch die Freiheit stets Bahn sich bricht.
Uns bindet die Liebe, uns bindet die Not,
Zu kämpfen für Freiheit und Brot.

Wir fordern für alle die Gleichheit im Recht,
Ob sie auch von Lüge bedroht;
Wir wollen nicht dienen als sklavischer Knecht.
Und schwören der Lüge den Tod.
Uns bindet usw.

Voran denn, ihr Brüder, zum heiligen Streit,
Ihr Männer der Arbeit, gebt acht;
Uns führe die Liebe, die Brüderlichkeit,
Zu brechen tyrannische Macht!
Uns bindet usw.

Wir sprengen die Ketten der Lohnklaverei,
Die Habsucht und Wucher uns schuf.
Zum Kampfe, ihr Brüder, die Arbeit macht frei!
Zum Kampfplatz! ertöne der Ruf.
Uns bindet usw.

Die Arbeiter von Wien

Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt!
Wir sind der Sämann, die Saat und das Feld!
Wir sind die Schnitter der kommenden Mahd!
Wir sind die Zukunft, wir sind die Tat!
So flieg', du flammende, du rote Fahne,
Vor dem Wege, den wir ziehn.
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer,
Wir sind die Arbeiter von Wien.

Herrn der Fabriken, ihr Herren der Welt,
Endlich wird eure Herrschaft gefällt.
Wir, die Armee, die die Zukunft erschafft,
Sprengen der engenden Fesseln Haft.
So flieg usw.

Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist,
Altes besiegend, erhebt sich der Geist;
Kerker und Eisen zerbricht seine Macht,
Wenn wir uns ordnen zur letzten Schlacht.
So flieg usw.

Fritz Brügel.

Die Arbeitsmänner

Wer schafft das Gold zutage? Wer hämmert Erz und
Stein?

Wer webet Tuch und Seide? Wer bauet Korn und Wein?
Wer gibt den Reichen all ihr Brot und lebt dabei in
bitterer Not?

Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat!

Wer plagt vom frühen Morgen sich bis zur späten Nacht?
Wer schafft für andre Schätze, Bequemlichkeit und Pracht?
Wer treibt allein das Weltenrad und hat dafür kein Recht
im Staat?

Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat!

Wer ward von je geknechtet von der Tyrannenbrut?
Und mußte für sie kämpfen und opfern oft sein Blut?
O Volk, erkenn', daß du es bist! Das immerfort be-
trogen ist!

Wacht auf, ihr Arbeitsmänner, du Proletariat!

Rafft eure Kraft zusammen! Und schwört zur Fahne rot.
Kämpft mutig für die Freiheit! Erkämpft euch bess'eres Brot!
Beschleunigt der Despoten Fall! Schafft Frieden dann
dem Weltenall!

Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner, auf, Proletariat!

Ihr habt die Macht in Händen, wenn ihr nur einig seid.
Drum haltet fest zusammen! Dann seid ihr bald befreit.
Drängt sturmschritts vorwärts in den Streit. Wenn auch
der Feind Kartätschen streut,
Dann siegt ihr, Arbeitsmänner, das Proletariat!

Johannes Most.

Platz, die Falken kommen

Wir halten zusammen, wir ziehn in die Welt.
Durch Städte und Länder der Falkenruf gelbt.
Die Masten gerichtet, die Plane gespannt,
Die Zelte, sie ragen ins frisch-grüne Land.
Marsch, marsch, marsch, mit Gesang, rote Falken voran!
Marsch, marsch, marsch, mit Gesang!
Rot fliegt die Fahne voran.
(Gesprochen.)
Platz, die Falken kommen!

Was kümmert uns Regen, was kümmert uns Wind,
Die wir der Zukunft Kampfrufer sind.
In Freundschaft vereint und stets hilfsbereit,
Einer für alle, fordert die Zeit.
Marsch, marsch, marsch usw.

Und wenn wir marschieren mit wuchtigem Schritt,
Dann dröhnen die Gassen der dumpfen Großstadt mit.
Wir schreiten als Masse, die weiß, was sie will.
Die Fahne, die rote, sie führt uns zum Ziel.
Marsch, marsch, marsch usw.

Rosebery d'Arguto.

Dänisches Jugendlied

Jungvolk-Kameraden! Höret unsern Kampfesruf!
Wollt ihr schon so früh verzagen,
Jetzt, wo's gilt, den Kampf zu wagen?
Stellt euch in die Front hinein,
Denn wir wollen Kämpfer sein
Für ein freies Volk auf Erden,
Wollen Sozialisten werden.

Jungvolk-Kameraden! Lasset uns gemeinsam schreiten.
Höret auf den Schritt der Massen,
In den Straßen, in den Gassen!
Denket an die Not der Woch',
Kommt herbei, wer zögert noch?
Tretet ein in unsere Bahnen,
Lasset wehn die roten Fahnen!

V. Nutzhorn. Freie Uebertragung von A. Hein.

Und wenn wir marschieren

Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht,
Das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht!

Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land,
Dann glüht in uns allen heiliger Brand!

Und wenn wir im Sturme dem Ziel uns genaht,
Dann ragt vor uns allen Neuland der Tat.

Du Volk aus der Tiefe, du Volk in der Nacht,
Vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht!

W. Gättke.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'

Wann wir schreiten Seit' an Seit'
Und die alten Lieder singen
Und die Wälder widerklingen,
Fühlen wir, es muß gelingen,
Mit uns zieht die neue Zeit!
Mit uns zieht die neue Zeit!

Einer Woche Hammerschlag,
Einer Woche Häuserquadern,
Zittern noch in unsern Adern.
Aber keiner wagt zu hadern;
Herrlich lacht der Sonnentag.

Birkengrün und Saatengrün;
Wie mit bittender Gebärde
Hält die alte Mutter Erde,
Daß der Mensch ihr eigen werde,
Ihm die vollen Hände hin.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'
Und die alten Lieder singen
Und die Wälder widerklingen,
Merken wir, es muß gelingen,
Mit uns zieht die neue Zeit!

M. Englert. — Hermann Claudius.

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Lichte empor!
Hell aus dem dunklen Vergangenen
Leuchtet die Zukunft hervor!

Seht, wie der Zug von Millionen
Endlos aus Nüchternem quillt,
Bis eurer Sehnsucht Verlangen,
Himmel und Nacht überschwillt.

Brüder, in eins nun die Hände!
Brüder, das Sterben verlacht;
Ewig der Sklaverei Ende,
Heilig die letzte Schlacht!

(Hymnus, aus dem Russischen.)